

Angelaufen.



„Guten Tag! Darf ich Sie nicht ein bißchen spazieren führen, hübsches Fräulein?“

Widerspruch. Reisender (Der vom stillen Teilhaber einer Firma hinausgedrängt wurde): „Schwindel, elender! Gibt er sich aus als stiller Teilhaber und ist nun doch mit im Geschäft tätig!“

Anhaltspunkt.



Serr: „Mir ist so, als ob wir uns schon gesehen hätten, gnädiges Fräulein.“

Galgenshumor. Gefängnisaufseher: „Nun, wie hat Ihnen die Denkersmahlzeit geschmeckt?“

Sieb.



Frau: „Sieh mal, der Herr mit dem Ordenskreuz wollte mich auch mal heiraten.“

Ausglück. Medelige Gattin: „Entzückende Landschaft! Bügel, Wasser, Wald — ach, hier ein Schloß haben!“

Notizfrei. Bummeler: „Gräßlich! Es wird immer elender mit der vergrößerten Fürsorge für die Arbeitslosen.“

Sprach.

„Mit Lebenslustigkeit war' gar manches araufangen.“

Spanische Romane.

Zu der edlen Donna Kanita, Als sie sah auf hohen Zinnen, Trat der Sänger Don Gervanta, Wild um ihre Gunst zu mimmen.



„Aho“, sprach der Mitter, schnelle, Da Ihr alle meine Sorgen Teilen wollt, könnt Ihr zur Stelle Mir mal gleich gehen Gulden dargen!“

Doch sie rief darauf: „O wehe, Ich hab' selbst nichts zu verlieren, Und ich glaube, bei der Ehe Würde ich was profitieren!“

„Weil's uns beiden nichts kann nützen, Wollen wir uns lieber trennen, Da wir, die wir nichts besitzen, Eingeln besser pumpen können!“

Pantoffelheld. Müller (Der seinen Freund Schulze nebst Frau auf der Straße trifft): Na, Herr Schulze, wo wollen Sie denn mit Ihrer Frau hin?

Wider die Vernunft. „Sie sind also gegen eine Vernunfthe, Fräulein Emmy?“



„Natiürlich! Könnte ich denn in einer solchen jeden Monat einen neuen Gut verlangen?“

Ach so! A.: Hat nicht Fräulein Schreier eine furchtbar starke und durchdringende Stimme? B.: Schredlich! Ich erzählte ihr, sie sei sehr geeignet für Weihnachtslieder.

Zurechtweisung.



Junge Frau (Gattin eines Geldtenors, bei einer Familienfeste): „Griß! Und Du willst ein Tenorist sein? Du brunnst ja!“

Wintertage.



Gefängnisdirektor: „Ihre vierzehn Tage sind verbüßt, Sie können jetzt gehen!“

— Moderne Krankheit. „Na, so wenig mobil?“

— Druckfehler. Bis in den nächsten Morgen hinein geht das Klobblatt.

Berufsgeld.



Vemooste Jungfrau. „Der Herr, den Sie mir da so warm empfehlen, wird doch nicht etwa Schulden haben?“

Heiratsvermittler. Darüber können Sie vollständig beruhigt sein, Fräulein, dem pumpt keiner was!“

Maliziös. A.: Also, das neue Stück hat Ihnen gar nicht gefallen?

A.: So, hier steht aber doch: man ermunterte den Verfasser durch Hervorruf!

B.: Na also, da sehen Sie's ja, daß der selbst dabei eingeschlafen ist!

Gesunder Standpunkt.



Der Jüngere: „Wie, Sie weigern sich, meine Forderung anzunehmen?“

Der Ältere: „Allerdings.“

Der Jüngere: „Dann werde ich Sie in der Presse als einen Feigling, als einen Kneifer brandmarken!“

Der Ältere: „Zimmer zu! Ich will lieber hundert Zeitungsalten füllen, als einen Sarg.“

Rechtfertigung. Bankier: „Einem so leichtsinnigen Menschen wie Sie werde ich meine Tochter nie zur Frau geben.“

Eplitter.

Wer der Stütze am meisten bedarf, über den wird am ersten der Stab gebrochen.

Neben halten ist leichter als Wort halten.

Unter der Maske des „guten Tonnes“ wird oft ein „böses Spiel“ getrieben.

Wenn eine Frau einer Freundin begegnet und sie fragt: Wissen Sie schon, so legt sie immer voraus, daß diese noch nicht weiß.

Vergerbild.



Wo ist der Türmer?

— Kindermund. Der Kleine Paul: Papa weiß die Zeit, ohne daß er nach der Uhr zu sehen braucht.

— Philippika. Langjährige Braut (eines Schriftstellers): „Zu Deinen Romanen und Novellen wimmelt es von Hochzeiten; aber Du selbst machst keine Anstalten.“

Nach dem Ball.



Sie: „Alle Welt rühmt Deine hervorragende Tüchtigkeit als Krat; nur mich „behandelst“ Du so miserabel!“

— Aufrichtig. Chemiker (in größter Aufregung): „Zum Studium — wo ist denn die Lorte hingekommen, die mir leihthin die Frau Geheimrätin zur Untersuchung mitgegeben, da, wie sie behauptet, ihrer ganzen Familie übel geworden?“

Trambahngepräch in München.



Schaffner: „Robin, bitte?“

Passagier: „N' möcht' nach Rosenheim!“

Schaffner: „Wir fahren doch nicht nach Rosenheim; in die Hofenheimerstraße kann ich Sie mitnehmen.“

Ein Hebelstab.



Richter: „Warum sind Sie gerade immer nur auf die Ehren des Klägers losgegangen?“

— Im Eifer. „Mein, daß Sie uns heute besudt haben, Herr Professor, ist zu liebenswürdig; darum vielen herzlichen Dank!“

— O weh! Junger Arzt: „Denken Sie nur, Herr Kollege, sechs meiner Patienten haben sich in der vorigen Woche erholt!“

— Der Schauerdrache. „Na, das freut mich, Kinder, daß es Euch allen gut geht; und was macht denn Tante Aurelie?“

Zur Vernehmung.



„Was habt Ihr denn mit dem Eisbärenfell gemacht?“

— Ueberflüssig. Junger Mann (an der Tür zum Dienstmädchen): „Ist die gnädige Frau gegen, ich bin der neue Chauffeur.“

— Der g'sunde Sepp. Doktor: „Na, Sepp, wie geht's, wie sieht's?“

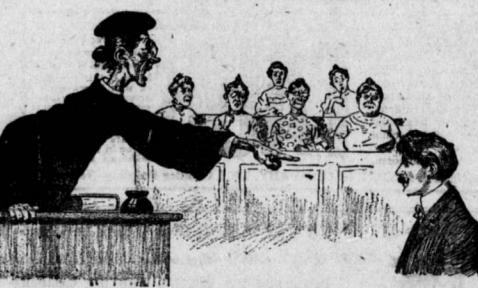
Bedenklich!



Richter: „Also der Angeklagte hat Sie tüchtig geküßt und Sie nicht eher frei gegeben, bis Ihr Herr Vater hinau kam.“

— Ein ganz Harmloser. Richter (zum Wilddies): „Sie sind dabei betroffen worden, als Sie in der Schonzeit im königlichen Revier Rosental eine Nide niederschossen.“

Aus einem Gerichtssaal der Zukunft.



Fräulein Staatsanwalt (plädierend): Als Strafmißbrungsgrund wäre zwar die bisherige Unbedachttheit des Angeklagten anzuführen, jedoch wirkt die Tatkunde ersäuernd, daß derselbe Junggeheile ist!